

Ingest mit IngestTool ins DIMAG

(Anleitung für die Arbeit im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart)

Bearbeiter: Uwe Heizmann
www.uwe-heizmann.de

Stand: 31.07.2024

Hinweis

Diese Anleitung wurde für IngestTool 4 bzw. 4.0.1 geschrieben. Diese Version unterscheidet sich stark von der Vorgängerversion, viele vorher nötigen Arbeitsschritte fallen dadurch weg oder sind vereinfacht worden. Diese sind in dem Dokument „Version vor IngestTool 4.0 - Ingest mit IngestTool“ dokumentiert. Die im selben Vorgang liegenden IPAK-, IPRF- und IPRO-Dateien gehören zur alten IngestTool-Version.

Diese Anleitung wurde neu angelegt, ggf. kann ein Blick in die alte Version evtl. auftretende Unklarheiten aufklären.

Inhalt

1	Zweck von IngestTool.....	2
2	IngestTool einrichten.....	2
3	Standard-AIP / Quellverzeichnis.....	3
4	Benötigte Metadaten und Metadaten-Datei.....	4
5	Beispiele für die Erstellung der Metadaten-Datei.....	5
5.1	Export aus ACTApro (für alle Archivalientypen)	5
5.2	Reine Bilddateien-AIP (Archivalientyp Bild/Foto).....	7
5.3	Reine Audiodateien-AIP (Archivalientyp Ton)	8
5.4	Weitere Bearbeitung in Excel	9
5.5	Warnung Datumsangaben	9
6	Arbeiten mit IngestTool.....	10
6.1	Anlegen eines Projekts.....	10
6.2	Paketierung.....	10
6.3	Quellelement Editor	10
6.4	Mappingwerkzeug	11
6.5	Mappingvorschau.....	12
7	Import ins DIMAG	13

1 Zweck von IngestTool

IngestTool wird für den Ingest ins DIMAG verwendet. Da IngestList nicht mehr weiterentwickelt wird, muss auch ein einzelnes AIP¹ mit IngestTool importiert werden.

Es empfiehlt sich vor jedem größeren Upload zu prüfen, ob eine neue Version von IngestTool vorhanden ist: <https://dimag-wiki.la-bw.de/bin/view/IngestTool>.

Dabei ist zu beachten, dass die Anleitung für IngestTool 4.0. bzw. 4.0.1 geschrieben wurde.

2 IngestTool einrichten

Beim ersten Start einer neuen Version müssen nach dem Start die Optionen aufgerufen werden. Dies geht auch über das Menü „Werkzeuge“ → Optionen. Folgende Einstellungen müssen gemacht werden:

„Mapping Optionen“ → „Mapping Limits“

„Maximale Gesamtupload Größen in MB“ und „Maximale Dateigröße“ auf 40960 (40 GB).

Aus praktischen Gründen empfiehlt es sich, weniger als 5.000 Objekte auf einmal hochzuladen. Hierbei ist zu beachten, dass die Zahl der Objekte die Summe alle Verzeichnungseinheiten mit ihren Repräsentationen und Dateien, plus die in DIMAG für jedes AIP und jede Repräsentation angelegtes Protokollobjekt ist.

Siehe auch:

<https://dimag-wiki.la-bw.de/bin/view/wissensmaterialien/grenzen-massenprozessen>

„Verbindungen“

Verbindungsprofil neu anlegen, Name: DIMAG-KRZ

Reiter „DIMAG“

Dimag Version: v32

Dimag URL: https://...

Dimag User: ...

Reiter „SOAP“

SOAP SSL Verifikation: Deaktiviert

SOAP Zeitüberschreitung Abbruch nach: 0 Minuten

SOAP Proxy: Systemeinstellungen

Reiter „SFTP“

SFTP Adresse: ...

SFTP Port: 22

SFTP Startverzeichnis: /Import

SFTP User: sftp

¹ AIP = archival information package = eine Verzeichnungseinheit digitaler Archivalien. Abkürzung gilt auch für Plural.

3 Standard-AIP / Quellverzeichnis

IngestTool ist dafür ausgelegt, Standard-AIP zu verarbeiten. Diese zeichnen sich durch eine gleichmäßige Struktur aus. Das Quellverzeichnis muss deshalb folgenden Aufbau haben:

```
Verzeichnis für den Bestand, z.B. „A-326“ (ohne Leerzeichen, mit Bindestrich)
  Verzeichnis „dimag“
  Verzeichnis „input“
    Verzeichnis für AIP 1
    Verzeichnis für AIP 2
    ...
```

Wenn gleich zwei Repräsentationen vorhanden sind, müssen diese gleichzeitig importiert werden. Ein nachträglicher Import einer weiteren Repräsentation in eine bereits im DIMAG bestehende Struktur ist derzeit (Juli 2024) nicht möglich. Hierfür muss das Quellverzeichnis folgenden Aufbau haben:

```
Verzeichnis für den Bestand, z.B. „A 326“
  Verzeichnis „dimag“
  Verzeichnis „input“
    Verzeichnis „R-1“
      Verzeichnis für AIP 1
      Verzeichnis für AIP 2
      ...
    Verzeichnis „R-2“
      Verzeichnis für AIP 1
      Verzeichnis für AIP 2
      ...
```

Hierbei enthalten die Verzeichnisse für die AIP jeweils alle zur jeweiligen Verzeichnungseinheit gehörenden Dateien und nur diese.

Die Verzeichnisse sind entsprechend der Signatur in ACTApro Desk benannt, z.B.

Sig. 1 = 152 → Verzeichnisname = „Nr-152“

Wird die Signatur aus Sig. 1 und Sig. 2 gebildet, muss der Verzeichnisname entsprechend lauten.

4 Benötigte Metadaten und Metadaten-Datei

Die Verzeichnung der Bestände findet in ACTApro Desk statt, so dass in DIMAG nur die Pflicht-Metadaten plus zweit weitere verwendet werden. Die Metadaten können aus ACTApro Desk exportiert (siehe nächstes Kapitel) und/oder händisch zusammengestellt werden. Sie sind abhängig von den zu archivierenden AIP. Bei gleichförmigen AIP können auch Konstanten in IngestTool (vorgegebener Text im Reiter „Mappingwerkzeug“) verwendet werden.

Das Metadatum „Archivaliengattung“ wird nicht mehr verwendet, da es zum einen nicht benötigt wird, zum anderen die Archivaliengattungen in DIMAG den Archivalientypen in ACTApro Desk nicht eindeutig zuzuordnen und zum dritten nicht eindeutig zu definieren sind (z.B. sind fünf Audio-Dateien eine Dateisammlung oder Audio? Eine Sachakte mit verschiedenen Dateien eine Sachakte oder eine Dateisammlung? ...).

Metadatum in ACTApro Desk	Metadatum in DIMAG	Hinweis
Sig. 1 ggf. Sig. 1 + Sig. 2 ...	O: Signaturanteil	In der Metadaten-Datei ist „Nr.“ voranzustellen
Laufzeit	O: Entstehungszeitraum	
Titel	O: Titel	
vgl. Umfang, Archivalientyp, ...	R: Titel	Beschreibung des Inhalts, z.B. „1 ZIP-Datei (mit 1 XML-Datei)“, „Audiodatei(en) (FLAC) von Tondokumenten auf Tonband“, „PDF/A-Dateien“, ...
-	R: Signaturanteil	Eine Konstante, sofern nicht gleichzeitig zwei Repräsentation importiert werden sollen; R 1 wird für die erste digitale Repräsentation verwendet, auch dann, wenn die eigentlich erste Repräsentation ein physisches Archivale ist (z.B. Tonband)
-	F: Titel	Dateiname mit Endung, wird von IngestTool ausgelesen

Tabellenkopf einer üblichen Metadaten-Datei:

Signatur	Laufzeit	Objekt-Titel	Titel R 1	AIP-Verzeichnis
----------	----------	--------------	-----------	-----------------

Zur Unterscheidung von den Metadaten-Objekten in IngestTool heißen die Metadaten in der Metadaten-Datei anders als die Metadaten in DIMAG. Über das AIP-Verzeichnis werden die einzelnen Metadaten untereinander bzw. mit den Dateien verknüpft.

Die Metadaten dürfen kein Semikolon ; oder Anführungszeichen „ “ enthalten. Ggf. müssen diese Zeichen ersetzt oder gelöscht werden.

5 Beispiele für die Erstellung der Metadaten-Datei

Dieses Kapitel stammt aus der alten Anleitung und ist deshalb evtl. (in Teilen) veraltet, zur Orientierung dürften es aber ausreichen.

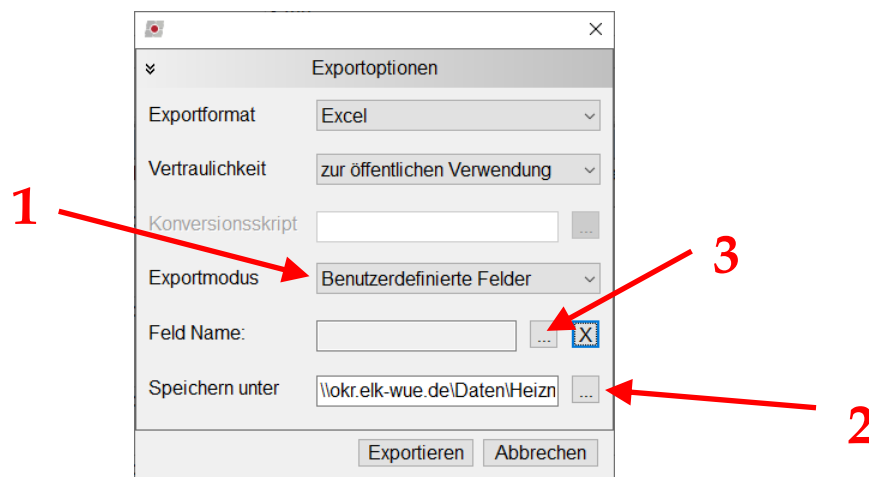
5.1 Export aus ACTApro (für alle Archivalientypen)

In ACTApro müssen über die Recherchefunktion die Verzeichnungseinheiten mit den ins DIMAG zu ladenden digitalen Objekten gesucht werden. Z.B.

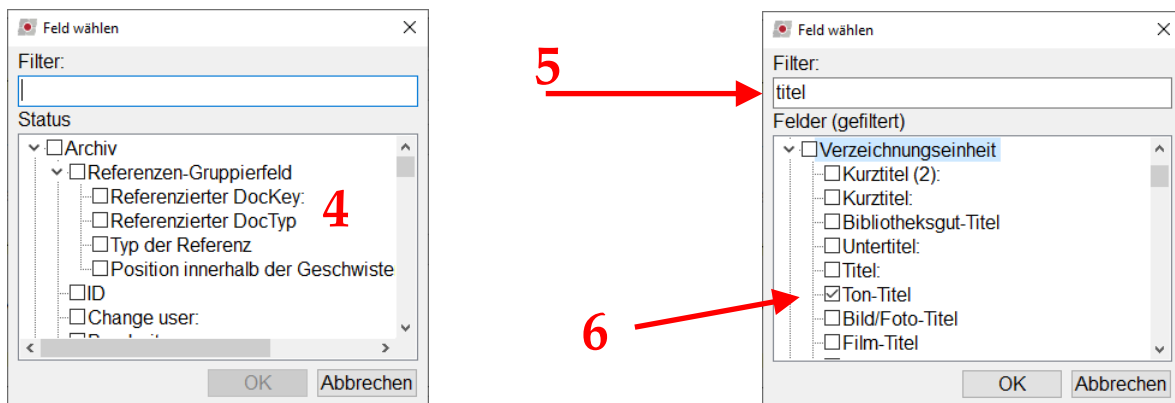
- über Verzeichnungseinheit/ Allgemein/ Ton
- über Arbeitskörbe²

Anschließend muss die Ergebnisliste über den Knopf „Exportieren“ in eine XML-Datei exportiert werden. Zwar ist als Exportformat „Excel“ angegeben, jedoch ist damit gemeint, dass die XML-Dateien mit Excel geöffnet werden können.

Beim Export muss der Exportmodus „Benutzerdefinierte Felder“ (1) ausgewählt werden. Über „Speichern unter“ (2) wird der Speicherort und der Dateiname „Metadaten“ festgelegt.



Über „Feld Name“ (3) müssen anschließend die gewünschten Felder ausgewählt werden. Hierbei muss beachtet werden, dass diese Felder abhängig vom Archivalientyp sind. Die auswählbaren Felder sind in einer hierarchischen Liste (4) sortiert. Über einen Filter kann diese Liste reduziert und damit übersichtlicher werden (5). Durch Anhaken wird das gewünschte Feld ausgewählt (6). Anschließend kann der Filter geändert und ein anderes Feld ausgewählt werden.



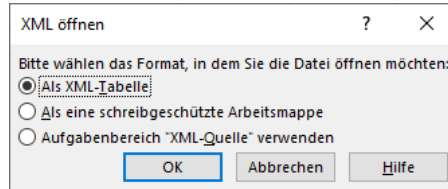
² Siehe auch Anleitung „Arbeitskörbe, Recherche und Ergebnisexport“.

Die Reihenfolge der Auswahl bestimmt die Reihenfolge der Felder in der XML- bzw. Excel-Datei (wobei die Reihenfolge in Excel problemlos geändert werden kann).

Die auszuwählenden Felder folgende:

- Verzeichnungseinheit / Sig. 1
- ggf. weitere Signaturteile (Sig. Präfix, Format, Sig. 2, Band)
- Verzeichnungseinheit / Laufzeit
- Verzeichnungseinheit / Titel; Beachte: der Titel muss abhängig vom Archivalientyp ausgewählt werden (vgl. Abbildung auf vorheriger Seite), z.B.
 - Ton-Titel
 - Bild/Foto-Titel
- ggf. ein weiteres Feld für den Titel der Repräsentation (kann aber auch eine Konstante sein, s.u.), z.B.
 - Verzeichnungseinheit / Tonträger
- Im Feld „Feld Name“ steht dann abhängig vom Archivalientyp:
 - Ton: Vz/Vz_Sign1;Vz/Laufzeit;Vz/Tn_Titel;Vz/Tn_Traeg
 - Bild/Foto: Vz/Vz_Sign1;Vz/Laufzeit; Vz/Bi_Titel

Die Metadaten.xml muss anschließend mit Excel geöffnet („Datei“ → „Öffnen“) oder mit gedrückter linker Maustaste in Excel hineingezogen werden. Die daraufhin folgende Meldung (und eine ggf. weitere) muss mit OK bestätigt werden.



Die nun folgenden Arbeitsschritte sind abhängig vom Archivalientyp.

5.2 Reine Bilddateien-AIP (Archivalientyp Bild/Foto)

Nun ist eine Tabelle mit folgenden Kopfzeilen geöffnet:

A	B	C	D
DocTitle	Vz_Sign1	Laufzeit	Bi_Titel

Die Spalten B bis D müssen kopiert und in ein neues Tabellenblatt als Werte³ eingefügt werden. Anschließend werden das erste Tabellenblatt und die oberste Zeile des zweiten Tabellenblatts gelöscht. Sollte die Signatur aus mehreren Teilen bestehen (obiges Beispiel passt dann nicht), müssen diese zu einem Feld vereint werden.⁴ Danach müssen Semikolon durch Komma ersetzt und Anführungszeichen gelöscht werden. Hierbei ist zu beachten, dass unter Umständen verschiedene Anführungszeichen verwendet wurden, nach denen ggf. optisch gesucht werden muss. Nach der neuen Spalte C (die obige Spalte D) muss eine Spalte „Dateiformat“, danach eine Spalte „Ausgangsmedium“ eingefügt und mit der Dateiart und dem Dateiformat der Dateien (z.B. „Bilddatei (TIFF)“, „Bilddatei (JPEG)“) bzw. dem Ausgangsmedium (z.B. „Dia(s)“, „Foto(s)“, „Glasplatte(n)“) befüllt werden. Sollten unterschiedliche Ausgangsmedien vorliegen und diese in ACTApro im Feld Verzeichnungseinheit / Materialtyp / Bild/Foto-Typ eingetragen sein, dann kann die Information auch beim Export (siehe vorheriger Abschnitt) exportiert werden. Die Einträge dieser beiden angefügten Spalten bilden in IngestTool zusammen mit einer Konstanten den Titel der Repräsentationen.

Die neue Tabelle hat dann folgende Spaltentitel:

A	B	C	D	E
Vz_Sign1	Laufzeit	Bi_Titel	Dateiformat	Ausgangsmedium

Durch die Spalten D und E können genauere Angaben zum Ausgangsmedium und zum Dateiformat gemacht werden. Für Dateisammlungen o.ä. sind sie nicht nötig.

³ Rechtsklick → Einfügeoptionen → [123].

⁴ Mit der Excel-Funktion VERKETTEN usw.

5.3 Reine Audiodateien-AIP (Archivalientyp Ton)

Nun ist eine Tabelle mit folgenden Kopfzeilen geöffnet:

A	B	C	D	E
DocTitle	Vz_Sign1	Laufzeit	Tn_Titel	Tn_Traeg

Die Spalten B bis E müssen kopiert und in ein neues Tabellenblatt als Werte⁵ eingefügt werden. Anschließend werden das erste Tabellenblatt und die oberste Zeile des zweiten Tabellenblatts gelöscht. Sollte die Signatur aus mehreren Teilen bestehen (obiges Beispiel passt dann nicht), müssen diese zu einem Feld vereint werden.⁶ Danach müssen Semikolon durch Komma ersetzt und Anführungszeichen gelöscht werden. Hierbei ist zu beachten, dass unter Umständen verschiedene Anführungszeichen verwendet wurden, nach denen ggf. optisch gesucht werden muss. **Vor** der neuen Spalte D (die obige Spalte E) muss eine Spalte „Dateiformat“ eingefügt und mit der Dateiart und dem Dateiformat der Dateien befüllt werden (z.B. „Audiodatei(en) (FLAC)“, „Audiodatei(en) (MP3)“). Die Einträge dieser Spalte und der Spalte „Tn_Traeg“ bilden in IngestTool zusammen mit einer Konstanten den Titel der Repräsentationen.

Die neue Tabelle hat dann folgende Spaltentitel:

A	B	C	D	E
Vz_Sign1	Laufzeit	Tn_Titel	Dateiformat	Tn_Traeg

Durch die Spalten D und E können genauere Angaben zum Ausgangsmedium und zum Dateiformat gemacht werden. Für Dateisammlungen o.ä. sind sie nicht nötig.

⁵ Rechtsklick → Einfügeoptionen → [123].

⁶ Mit der Excel-Funktion VERKETTEN usw.

5.4 Weitere Bearbeitung in Excel

In die freie Spalte nach der letzten muss nun die Spalte mit der Signatur kopiert werden, die Spalte erhält den Titel „AIP-Verzeichnis“. Darin muss durch Suchen und Ersetzen und ggf. weiteren Aktionen die korrekten Namen der AIP-Verzeichnisse eingetragen werden.⁷

Die Verknüpfung zwischen AIP und Metadaten erfolgt über die Angabe des AIP-Verzeichnisses. Deshalb ist es nicht nötig, dass die Daten zu den einzelnen Verzeichnungseinheiten in der Tabelle nach der Verzeichnungs-Nr. sortiert sind. Die Tabelle kann auch Metadaten zu AIP, die im Quellverzeichnis nicht vorhanden sind, enthalten. Sie muss aber zu allen AIP vollständige Informationen haben. Es darf im Quellverzeichnis also kein AIP-Verzeichnis vorhanden sein, zu dem in der Tabelle keine Metadaten vorhanden sind.

Zum Schluss wird diese Tabelle als CSV UTF-8 gespeichert (Dateiname „Metadaten“).

Die neue Tabelle hat dann folgende Spaltentitel:

Reine Bilddateien-AIP:

A	B	C	D	E	F
Vz_Sign1	Laufzeit	Bi_Titel	Dateiformat	Ausgangsmedium	AIP-Verzeichnis

Reine Audiodateien-AIP:

A	B	C	D	E	F
Vz_Sign1	Laufzeit	Tn_Titel	Dateiformat	Tn_Traeg	AIP-Verzeichnis

Aus den Angaben in den Spalten D und E wird in IngestTool der Titel für die Repräsentation gebildet. Für Dateisammlungen o.a. AIP ist dies nicht nötig.

5.5 Warnung Datumsangaben

Excel interpretiert gerne bestimmte Eingaben als Datum, z.B. macht es aus einer Signatur „2-4“ den 2. April. Außerdem verändert es Datumsangaben, z.B. verkürzt es „September 2023“ zu „Sep 23“. Dies muss beim Arbeiten mit Excel beachtet werden, auch dann, wenn die Metadaten-Datei (CSV) nochmal in Excel geöffnet und erneut gespeichert wird. Im Zweifelsfalle kann die Datei auch mit Notepad++ oder einem anderen Texteditor bearbeitet bzw. kontrolliert werden.

⁷ Sollten die Ordner im Quellverzeichnis einen anderen Namen haben als die Signatur, muss der Inhalt dieser Spalte entsprechend angepasst werden. Mit Hilfe der Anwendung „DateilistenSchreiber“ („FilelistCreator“) können die Verzeichnisnamen aus dem Quellverzeichnis ausgelesen werden.

6 Arbeiten mit IngestTool

6.1 Anlegen eines Projekts

Wenn das Quellverzeichnis angelegt wurde (vgl. Kapitel 3), kann IngestTool gestartet werden. Im Startbildschirm wird „Neue Projekt anlegen“ ausgewählt. Im anschließenden Fenster wird ins Feld „Name“ die Bestandssignatur eingetragen, als Projektverzeichnis das Quellverzeichnis (Verzeichnis für den Bestand) ausgewählt. Danach Klick auf „Weiter“, anschließend auf „Fertigstellen“. Im Unterverzeichnis „dimag“ wird ein Verzeichnis „dit“ mit den drei notwendigen Dateien (IPAK-, IPRF- und IPRO-Datei) angelegt. Anschließend wechselt die Oberfläche von IngestTool zum Reiter „Mappingwerkzeug“.

Die folgenden Schritte gelten, einschließlich Kapitel 7, für eine Repräsentation. Für mehrere Repräsentationen vgl. die Anleitung zum Bestand A 243 (93.10.05-03-05-01-V01).

6.2 Paketierung

- Auswahl Reiter „Paketierung“
- „Ordnerstruktur laden“
- im Quellverzeichnis das Verzeichnis „input“ auswählen
- „Ordnerstruktur berücksichtigen“ → „Ebene“: 1
- ... → „Neues Muster“ → „Muster“: thumbs.db, „ausschließen“
- über „AIP Vorschau“ (rechts unten) prüfen
- durch das Wechseln des Reiters erfolgt das Speichern

6.3 Quellelement Editor

Beispiel anhand folgender Metadaten-Datei:

Signatur	Laufzeit	Objekt-Titel	Titel R 1	AIP-Verzeichnis
----------	----------	--------------	-----------	-----------------

- Öffnen der Metadaten-Datei (zum Abgleich bzw. Kopiervorlage)
- Auswahl Reiter „Quellelement Editor“
- „Neues Element“ > „CSV-Datei pro Projekt“
- Name: Signatur
- Quelldatei: entsprechende Metadaten-Datei auswählen
- CSV-Spalte: 1 (vgl. Metadaten-Datei)
- „AIP Ordner in Spalte“ auswählen und eintragen: 5 (vgl. Metadaten-Datei)
- Feldtrennzeichen: ;
- Textbegrenzungszeichen: das Feld muss leer sein
- „Kopfzeile auslassen“ auswählen
- Zeichenkodierung: UTF-8
- entsprechend für Laufzeit, Objekt-Titel und Titel R 1 verfahren
- anschließend: „Neues Element“ → „Dateimetadaten pro Datei“
- Name: Dateiname
- Metadaten: Dateinamen (inkl. Endung)

6.4 Mappingwerkzeug

Auswahl Reiter „Mappingwerkzeug“, dort sind links in hellgrün die eben angelegten Metadaten zu sehen (u.U. aufeinander liegend):

- Signatur
- Laufzeit
- Objekt-Titel
- Titel R 1
- Dateiname

Diese sollten zwecks Übersichtlichkeit untereinander angeordnet werden. Für den Signaturanteil der Repräsentation wird eine Konstante verwendet: „Palette“ (rechter Bereich) → „Werte“ → „Konstante“ → Doppelklick auf Konstante → „R 1“ eintragen. Die Konstante wird aus logischen Gründen vor „Dateiname“ eingereiht.

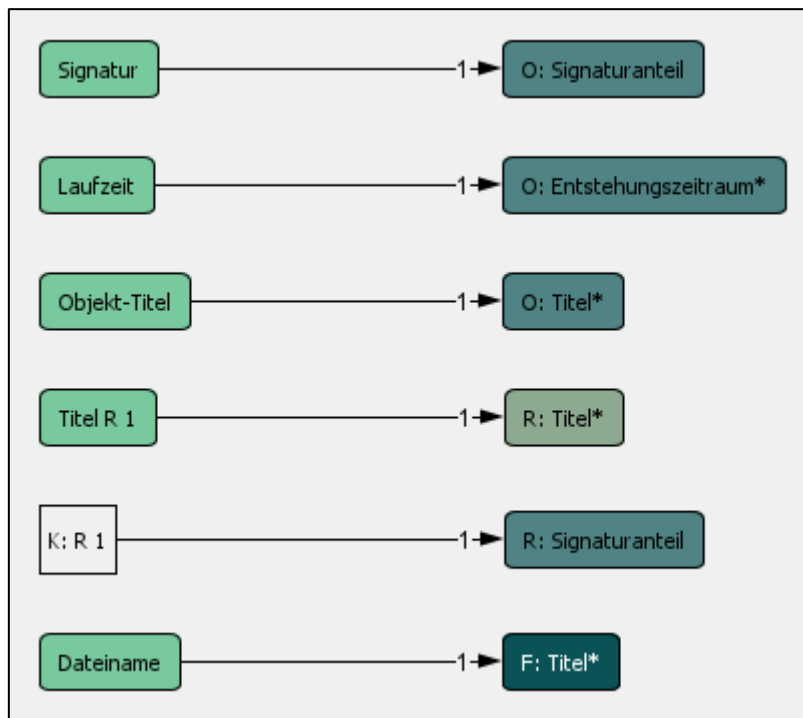
Rechts sind in verschiedenen Grüntönen folgende DIMAG-Metadaten zu sehen:

- O: Entstehungszeitraum
- O: Titel
- R: Titel
- F: Titel

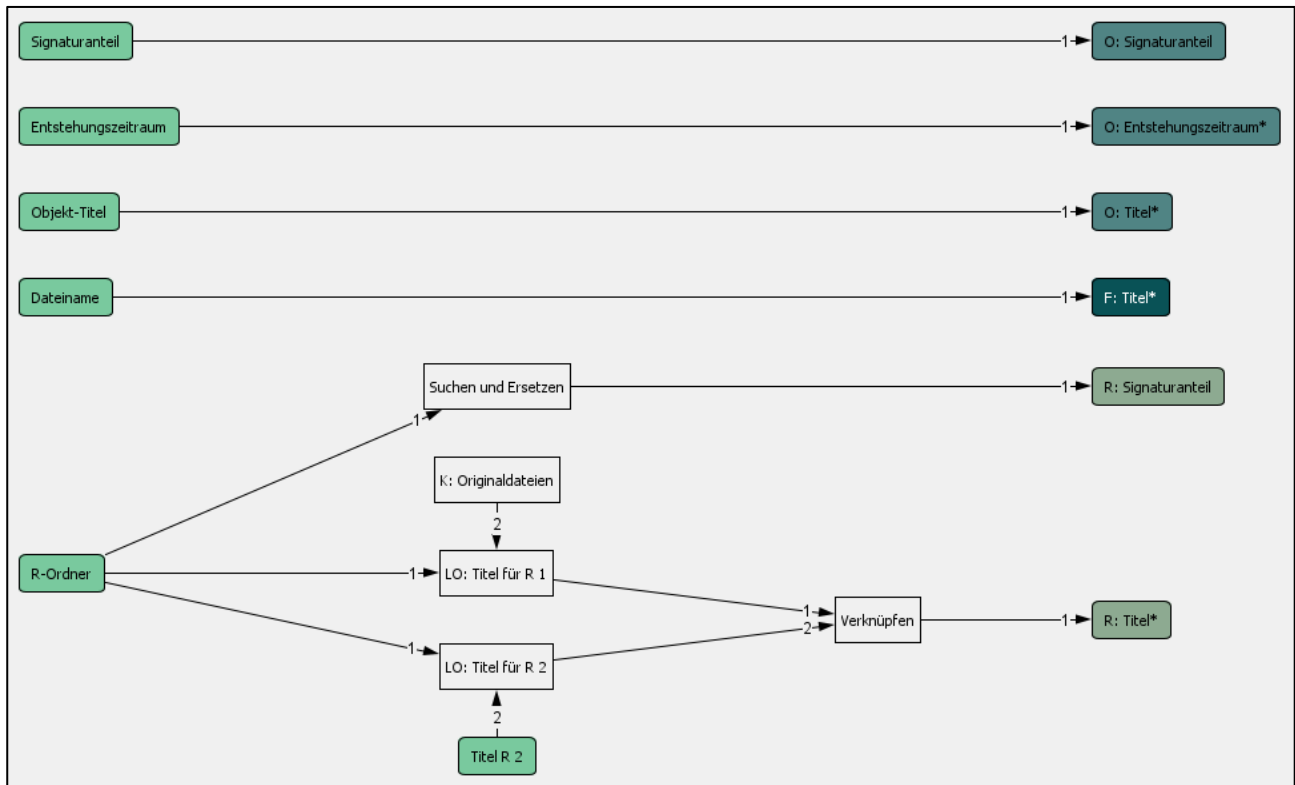
Über „Palette“ → „DIMAG“ → „DIMAG Element“ müssen noch angelegt werden:

- O: Signaturanteil
- R: Signaturanteil

Anschließend werden diese Elemente entsprechen den Elementen auf der linken Seite angeordnet und mit der Maus plus Linksklick miteinander verknüpft (von links nach rechts). Ergebnis:



Abhängig von den zu importierenden AIP, speziell bei mehreren Repräsentationen, kann das Mapping auch komplexer sein:



6.5 Mappingvorschau

Die gemachten Einstellungen müssen immer überprüft werden!

- Menü „Mappingvorschau öffnen“
- Quellverzeichnis: „input“ auswählen
- „Erzeuge Vorschau“

➔ Fehler werden rot angezeigt. Ein Fehler kann z.B. sein, dass im Quellelement Editor im Feld Textbegrenzungszeichen noch etwas drinsteht.

7 Import ins DIMAG

Sofern der Bestand in DIMAG noch nicht existiert, muss er über die DIMAG-Weboberfläche angelegt werden. Beachte: in DIMAG muss die Bestandssignatur (ACTApro Desk: Sig. 2) ohne Präfix (Sig. 1) eingegeben werden. Nach Anlage des Bestands muss die „Archival ID (AID)“ kopiert werden. Diese findet man in der DIMAG-Weboberfläche unter „Details“ des jeweiligen Bestandes.



Strukturnavigation

Tektonik: **D: Digitales Archiv**
A: Archivalien
LKAS: Landeskirchliches Archiv Stuttgart
K: K - Einrichtungen, Werke, Vereine

Gehe zu AID:

Signatur / AID	Titel	Details
Hier einfügen: Struktur Informationsobjekt		
LKAS K 24	✓ Evangelisches Jugendwerk in Württemberg	<input type="checkbox"/>
LKAS K 30	✓ Offener Abend	<input type="checkbox"/>
LKAS K 38	✓ Evangelische Frauen in Württemberg	<input type="checkbox"/>

Alle

Vorgehen in IngestTool

- Menü „Mappinglauf starten“
- Quellverzeichnis: im Quellverzeichnis das Verzeichnis „input“ auswählen
- Weiter
- Ziel: DIMAG
- Verbindungsprofil: ... (sollte bereits hinterlegt sein)
- Anhänge ID: Archival ID (siehe oben)
- Passwörter eingeben
- Weiter
- Fertigstellen

Rechts unten erscheint dann eine Anzeige „Mappinglauf“. Es ist jedoch zu erwähnen, dass diese Anzeige eigentlich sinnfrei ist, da sie keinen (prozentualen) Fortschritt anzeigt. Außerdem bekommt man, v.a. bei großen Dateimengen, irgendwann die Meldung:

„Timeout erreicht bei Upload zu Dimag (java.net.SocketTimeoutException: timeout)

Der Import wird auf dem Server fortgesetzt, wird jedoch hier nicht weiterverfolgt.

Bitte überprüfen Sie den Upload direkt im DIMAG-KM.“

Zu dem Zeitpunkt sind die AIP (wahrscheinlich) vollständig der „Laderampe“ des DIMAG übergeben worden. Eine korrekte, vollständige Zuordnung in die DIMAG-Struktur erfolgt dann eine gewisse Zeit später. Dies kann nach ca. 2 bis 3 min „Wartezeit“ durch stichprobenartiges Durchklicken in der DIMAG-Weboberfläche überprüft werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass das letzte AIP im Quellverzeichnis auch als letztes hochgeladen wurde. Nach dem entsprechenden AIP muss in DIMAG geschaut werden. Erst wenn dieses vorhanden ist, kann der

Import als abgeschlossen betrachtet werden. Im Schnitt braucht der Import von etwa 4,5 GB ungefähr 30 min (einschließlich der „Wartezeit“).

Zum Schluss muss der Status der Verzeichnungseinheiten (oder des gesamten Bestandes) auf abgeschlossen geändert werden. Dann kann das Quellverzeichnis gelöscht werden.